

Tages-Chronik.

* Der Kaiser ließ sich am gestrigen Vormittag Vorzüge halten und nahm später im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen. Mittags empfing der Kaiser die Besuche mehrerer Fürstlichkeiten und arbeitete dann noch längere Zeit allein. Nachmittags gedachte der Kaiser wieder eine Spazierfahrt zu unternehmen. Zum Diner werden die Majestäten die königlich-schwedische und großherzoglich badische Herrschaften als Gäste bei sich im königlichen Palais haben. — Die Kaiserin Königin besuchte mit der Prinzessin Wilhelm von Preußen die Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg. — Vorgestern erfolgte die Kaiserin dem Geheimen Rath Prof. Dr. Esmarck und dem Vorlande des Samariter-Bereichs Audienz bezugs Entgegennahme eines von diesem Verein dargebrachten Albums. — Die königlichen Herrschaften geleiteten den Prinzen und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein bei deren Abreise nach England bis zum Bahnhof Friedrichstraße. Um halb 12 Uhr nahm der Kronprinz dann militärische Meldungen entgegen und erfolgte um 12 Uhr dem Ober-Stabsarzt Dr. Börner eine Audienz. Um 2 Uhr Nachmittags begleitete der Kronprinz den Großherzog von Sachsen nach dem Museum. — Vormittags 10 Uhr hatte die gesammte königliche Familie anlässlich des Sterbetages weiland des Prinzen Waldemar sich nach der Friedenskirche zu Potsdam begeben.

* Die Kaiserin hat den Berliner Sanitätswachen ein Geschenk von 1000 Mark und dem Berliner Ayl-Berein für Obdachtlo ein solches von 500 Mark überweisen lassen.

* Adolfsaus Bierzinski ist vom Kaiser zum Kammerjäger ernannt worden. Im Laufe der vorgelagerten Saison zeichneten der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz den Sänger mit wiederholten Anspriachen aus, und gestern Vormittag erhielt der gezeichnete Herr folgende Aufzeichnung des Generalintendanten: „Berlin, 27. März 1885. Sehr geehrter Herr! Se. Majestät der Kaiser und Königin haben allergnädigst geruht, Sie in Anbetracht Ihrer Mitwirkung bei der Vorstellung am 22. d. im königlichen Schloß und bei dem Concert am 26. d. im Kaiserlichen Palais zum „Königlichen Kammerjäger“ zu ernennen, was Ihnen vorläufig in dieser Weise mittheilen zu können, mir zu besonderem Vergnügen gereicht. Mit vollkommener Hochachtung v. Hülßen.“

* Auf Veranlassung des Kultusministers werden in den bevorstehenden Universitätsferien in verschiedenen Provinzen Autoritäten der Augenheilkunde umfassende Augenuntersuchungen bei den Schülern höherer Lehranstalten vornehmen.

* Dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig ist zu dem Zwecke der Erbauung einer Buchhändlerbüchse für ganz Deutschland von dem Rathe der Stadt Leipzig ein Bauplatz zwischen der Hospital-, Platz- und Dolschstraße, sowie dem Gerichtswege im Umfange von 8000 Q. Meter unentgeltlich überlassen worden.

* Das Stadterverordneten-Kollegium in Dresden den genehmigte Donnerstag Abend das zwischen der Stadtgemeinde von Dresden einerseits und der Dresdener Bank sowie dem Bankhaus Glinkler u. Rudolph andererseits vereinbarte auf 12 Millionen M. Kosten berechnete Unternehmen eines Straßendurchbruchs vom Altmarkt nach dem Rinnischen Platz in Dresden, wozu die Stadtgemeinde einen einmaligen Betrag von 2 1/2 Millionen Mark als Fond verdu, sowie 1/2 Millionen Mark als unverszinsbaren Voranschlag und eine 25jährige Zinsengarantie beisteuert bezu. gewährtet.

* Ein Revolververstoß in Kiel in der Person eines dortigen Schulmachers verhaftet worden. Es waren in den letzten Tagen mehreren vermögenden Einwohnern Drohbriefe zugegangen des Inhalts, daß, wenn die Empfänger nicht eine bestimmte Summe an einem gewissen Ort niederlegen würden, sie mit ihrem Leben büßen müßten. Die Polizeibehörde wurde von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt und es erfolgte eine genaue Ueberwachung des Hauses eines der Bedrohten. Freitag Abend erschien ein Fremder. Das wenig vertrauensverdächtige Aussehen des Besuchers ließ Verdacht aufkommen, daß er mit dem Schreiber der Drohbriefe Verbindung haben könne. Eine Untersuchung ergab, daß der Mensch einen Revolver und einen kurzen Todtschläger bei sich führte. Sofortige Verhaftung war die Folge. Man hofft, daß nur dieser eine Wortlustigkeit in die abenteuerliche Geschichte verwickelt ist.

* Der Straffenrat des Berliner Kammergerichts hat als Revisionssitzung in dem Prozeß gegen 16 norddeutsche Wädchen wegen reichsfeindlichen Demonstrationen — die Mädchen hatten am 16. Juli v. J. einem Jahrmärktstage nationale dänische Lieder gesungen und waren deshalb in erster Instanz jede zu 5 Mark Strafe, wozu zu einem Tage Haft verurtheilt, in der Berufungsinstanz aber freigesprochen worden — dahin entschieden, daß die unter dem Kommandat von Oesterreich und Preußen erlassene Befehlsanordnung, die das Abzingen dänischer Nationallieder verbietet, noch zu Recht besteht, weshalb die Sache zur weiteren Aburtheilung nach Kiel verwiesen wurde.

* Zur Bürgermeisterwahl in Posen. Nachdem der von der Stadterverordnetenversammlung in Posen gewählte zweite Bürgermeister von der Regierung nicht bestätigt worden war, wurde die Stelle aus Neue ausgeschrieben. Darauf scheint sich auch der Bürgermeister

von Burg gemeldet zu haben und in Bezug hierauf ist in den Blättern folgendes auf irgend eine Weise in fremde Hände gelangte Schreiben des Regierungs- und Reichstags-Präsidenten Herrn v. Wedell mitgeteilt worden, dessen Authentizität nicht zu bezweifeln scheint und welches in der Presse so viel besprochen wird, daß wir unsere Leser nicht in Unkenntniß darüber erbalten wollen. Es scheint an Herrn Minister von Büttfamer gerichtet zu sein und lautet:

Berlin, den 27. Februar 1885.

Geuer Excellenz! beehre ich mich ergeben zu erwidern, daß der Bürgermeister Melzbach in politischer Beziehung zu Bedenken keinen Anlaß bietet. Er zählt sich zur konservativen Partei, und wenn auch seine politischen Verdienste nicht hoch anzuschlagen sein dürften, da er wenig Einfluß hat, so muß ich doch anerkennen, daß er betrieht gewesen ist, in konservativer Richtung zu wirken. Dagegen darf ich Geuer Excellenz nicht verweigern, daß es ihm an Takt in hohem Maße gebricht. Dies hat ihn in zahlreiche Konflikte mit allen möglichen Behörden und Berufenen geführt. Unter anderem ist hierbei die Differenz mit den Offizieren in Burg zu rechnen, von welcher der v. Melzbach Geuer Excellenz erzählt hat. Das formale Recht aber war in diesem Falle allerdings überwiegend auf Melzbachs Seite, allein mit ein wenig Takt und Geschicklichkeit hätte die ganze Affaire vermieden werden können. Die diese Umstände angehenden Anlässe bieten wieder, Melzbach die Bestätigung zu verlangen, möchte ich dahingestellt sein lassen, denn ich bin überzeugt, daß die Posener Stadterverordneten weit entfernt sein werden, ihn zu wählen, wenn sie einmüthig Entschidigungen einziehen. Zudem ist zum Schluß Geuer Excellenz bitte, den v. Melzbach über sein Verhältniß möglichst im Stillen zu lassen, bin ich in größter Verehrung Geuer Excellenz ganz gehorsamster v. Wedell, Regierungspräsident.

* Ein Zentralauschuß für die Unterstüßung der unter den Folgen des Unglücks in der Grube „Kamphausen“ Leidenden, der sich in St. Johann gebildet hat, bittet die Gelder, die dem gedachten Zweck zugewendet werden sollen, an Herrn Kommerzienrath Haldu in St. Johann gelangen zu lassen. Ueber die Verteilung wird der „Ausschuß“ i. Z. öffentlich Rechenschaft ablegen.

* Der „Gedankenfeind“ Mr. Stuart Cumberland hielt in Mainz am 25. d. Abends im Saale des „Frankfurter Hof“ eine zahlreich besuchte Söiree, bei welcher er ein neues Stück zum Besten gab, welches er in Deutschland noch gar nicht, und erst einmal in England aufgeführt hat. Zwei Herren aus dem Ueberwachungs-Comite, ein Staats-Anwalt und ein Offizier, verlassen den Saal und erhalten die Vergnügung, im Umkreis von 1000 Metern sich einen tragbaren Gegenstand zu denken. Nach ihrer Rückkehr läßt sich Cumberland die Augen verbinden, nimmt die Hand des Offiziers in der gewohnten Weise und bringt nach etwa 5 Minuten unter dem lebhaftesten Applaus des enthusiastischen Auditoriums den Gegenstand des Gedankens, ein winzig kleines Feuerzeug-Räucher, in den Saal. Nach der Vericherung des Offiziers und des begleitenden Staatsanwalts hat Cumberland den ersteren in raschem Schritt nach einem Cigarrenladen auf der Augustinerstraße geführt, dort angelangt einen Schaufelkasten geöffnet, aus einer größeren Anzahl ganz gleicher Feuerzeug-Räucher zwei herausgenommen und nach kurzen Nachdenken das richtige von Medium gedachte präentirt.

* Die Unteruchung gegen den Schutergezellen Julius Lieske, soweit sie dessen Beteiligung an der Ermordung des Polizeirathes Dr. Kumpff betrifft, ist zum Abschlusse gelangt. Sämmtliche gegen Zeitungsberichterstattung eingeleitete Unteruchungen wegen vorläufiger Berichterstattung sind resultatlos verlaufen.

* Bei dem Abruch eines alten Hauses in Mühlheim bei Offenbach wurden über den Thürpfosten eingemauert mehrere Schächtelchen mit Gold- und Silbermünzen, die meisten aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammend, von den Maurern aufgefunden; der Werth des bis jetzt zu Tage gefördertten Fundes soll ca. 2000 M. betragen. Auch in dem Keller wurde eine Schachtel gefunden und es wird eifrig noch Weiterem gesucht. In dem Hause befand sich vor mehr als hundert Jahren das Schultheißen-Amt.

* Wie aus Karlsrute gemeldet wird, begiebt sich der Staatsminister Turban zur Beglückwünschung des Reichstanklers Fürsten Bismarck demnächst nach Berlin.

Die „Neue badische Landbesetzung“ meldet, daß gestern Mittag die große Rheinische Hartgummifabrik in Neckarau fast vollständig niedergebrannt ist. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

* Ein seltsames Abenteuer ist in der Nachbarschaft von Doggendorf in Bayern einem Landpfarrer auf einem Spaziergange begegnet. Der Pfarrer wurde von einer Frauensperson gegriffen und um die Zeit getragt. Als der Geistliche seine goldene Uhr zog, packte sie die fremde Person mit sicherem Griff und eilte mit ihrer Beute dem nahen Walde zu. Der Bewahrte war so verblüfft, daß er an die Verfolgung nicht denken konnte. Noch ehe er sich von seiner Bestürzung erholt hatte, kam ein Mann des Weges, dem der Bestohlene seine Noth klagte. Sofort erklärte sich der Fremde bereit, der Diebin nachsehen zu wollen, nur mußte der Pfarrer einwilligen auf den großen Handford, den der Mann trug, und der ihn am schnellen Fortkommen hindere, Abt geben. Er stellte also den Korb nieder und trat die Verfolgung an. Viertelstunde auf Viertelstunde verirrte, aber Niemand sahnte zurück. Da wollte der Pfarrer doch wissen, was der ihm anvertraute Korb enthalte. Er öffnete ihn — und ein in Bindeln liegendes Knäuelchen streckte ihm hilfesuchend die Arme entgegen.

* Troppau, 27. März. Uebermals ist ein Grabenmüßlied bei Karwin zu befragen. Heute Nacht um 2 Uhr fand im

Bestina-Verjudschacht in Dombrau, der im Betriebe der Bergbau-Gesellschaft Orlau-Dombrau steht, eine Explosion durch schlagende Wetter statt. Der bisherigen Nachrichen zufolge sind mindestens vierzig Arbeiter todt. Der Unglücksort ist vom Karwiner Johannischtacht vier Kilometer entfernt; 24 Leichen sind bereits herausbeordert.

* Die Gasthöfe der Schweiz sind einer statistischen Unteruchung unterworfen worden, die einige interessante Details zu Tage förderten. Die 1002 Etablissements repräsentiren ein Kapital von 319 Millionen Franken und werfen eine Brutto-Einnahme von 53 Millionen ab, wobei zu bemerken, daß 497 Hotels mit 29466 Betten über 600 Meter über dem Meere liegen und also nur wenige Monate auf Fremdenzuzpruch rechnen können. Den Brutto-Einnahmen stehen gegenüber als Hauptausgabeposten 18000000 Fr. für Küchenbedarf, 5800000 Fr. für Getränke, 5400000 Fr. für Unterhalt, 5000000 Fr. Saläre der Angestellten u. s. w., so daß ungefähr 16 Millionen Netto-Ertrag, resp. 5 pEt. des Kapitalwertes, übrig bleiben. — Die Zahl der disponiblen Betten, welche in der ganzen Schweiz dem reisenden Publikum zur Verfügung stehen, ist 58137. Als Dienstboten fungiren 6630 männliche und 4932 weibliche Angestellte.

* Man schreibt aus Amsterdam, 24. d.: Die Kaiserin von Oesterreich verläßt dieser Tage nach glücklich vollendeter Massage-Kur unsere Stadt, um sich nach Heidelberg zu begeben. Wie im vorigen Jahre hat auch diesmal die hohe Frau, welche unter dem Pseudonym einer Gräfin von Hohenembs hier weilte, die allgemeinen Sympathien der holländischen Bevölkerung zu erziehen gehabt. Um so tiefer ist die allgemeine Enttäufung über einen Vorfall, der sich gestern abspielte hat und über welchen eines unserer angesehensten Blätter in folgender Form Mittheilung macht: Die Gräfin von Hohenembs liebt es, täglich durch unsere Stadt zu spazieren, und weil das grelle Licht ihre Augen blendet, hält sie gewöhnlich einen großen gelben Fächer vor das Gesicht. Dies verursacht schon manche überflüssige Bemerkung von Seite eines Theiles der Bevölkerung, welche die hohe Frau zum Glücke nicht beachtet, da sie nicht Holländisch versteht. Bisher war es glücklicher Weise bei Worten geblieben; gestern aber, als die Gräfin mit ihrem gelben Fächer vor den Augen über den Rembrandtplatz zog, glaubte ein Mann dagegen protestiren zu müssen, indem er mit seinem Regenschirm einen Schlag gegen den Fächer führte. Er schien offenbar die hohe Frau nicht zu kennen. Der Uverschämte wurde verhaftet und sofort einem Verhör unterzogen, in welchem er erklärte, die Kaiserin nicht gekannt zu haben. Man vermutet, daß der Mann betrunken war.

* Am Montag früh um 1 Uhr wurde in Athen ein heftiger Erdbeß verspürt. Aus Akreta wird gemeldet, daß während der vorhergegangenen Tage in der Nachbarschaft des Berges Ida eine Senkung des Bodens, die stellenweise einen Meter tief war, bemerkt wurde.

* Die Operettenängerin Fräulein van Zandt, die in Paris jüngster Zeit so viel unerquidliche Fächerreien und lärmende Auftritte in den Zuschauerräumen der „Komischen Oper“ hervorrief, hat nunmehr unter dem Druck gesteigerter Feindseligkeiten ihre Stellung an genannter Bühne aufgegeben. Der Direktor hatte geglaubt, den unliebsamen Störungen seiner Vorstellungen dadurch Einhalt thun zu können, daß er innerfall jener billigeren Platzreihen, in denen die Mißfallensbewegungen ihren Heerd zu haben pflegten, nur sehr wenige Plätze verkaufte und somit lieber jene Reihen zum größten Theil leer lie, als daß er sich der Möglichkeit heftig erneuerter Aufrichte der gedachten Art aussehe. Ueber diese Vorichtsmaßregel herrichte nun große Entrüstung in den Kreisen der gewerbmäßigen Störenfriede, und sie beschloßen, sich in nachdrücklichster Weise dafür zu rächen, daß man ihnen die Gelegenheit, sich auszutoben, zu beschränken suchte. So kam es, daß vorgestern Abend vor dem Gebäude der Komischen Oper ein wahrer Straßenaufbruch entlief. Einige hundert Studenten, denen wenigstens viertausend andere Müßiggänger sich anschlossen, suchten, wie der „Post“ Ztg. gemeldet wird, in's Theater einzudringen, wo wieder Latzmo mit Fräulein van Zandt gegeben wurde. Als die Menge an den Theaterkassen unter dem Vorwande, das Haus sei ausverkauft, zurückgewiesen wurde, brach sie in wüthes Toben aus. Im Au waren die Fenster eingeworfen, eine Thür wurde entriegelt und die Klüßler drangen mit Gewalt ins Haus, während die draußen Stehenden unaufhörlich brüllten: „Carvalho (der Direktor) soll zurücktreten! Nieder mit van Zandt!“ Drei Polizeikommissare in Uniform und mit Antischärpe, unterstützt von zahlreicher Mannschaft, kämpften gegen die Eindringlinge, warfen sie wiederholt zurück und verhafteten einige Rädelstührer. Im Saal wurde mittlerweile der Kampf zwischen den Anhängern der van Zandt, meist Amerikanern, und ihren Gegnern, die von den Logen ersten Rangens bis zu obersten Gallerie vertheilt waren. So oft die Sängerin erschien, stürzten jene wie rasend Beifall, während diese ebeno piffen. In den ersten Akten herrichte der Applaus der einen, das Zischen des Andern, in das sich der Lärm des Getümmels in den Gängen und auf der Straße mischte. Als die Vorstellung beendet war, stürzte sich die van Zandt, die in den Zwischenakten aus einem Beintrampfen in den andern gefallen war, mit ihrer Mutter durch ein Seitenpörrchen, während die Menge sie an Klüßlergang erwartete und noch lange heulte: „Ans Wasser mit der van Zandt!“ Daß Fräulein van

Zandt unter solchen Verhältnissen kein wiederholtes Aufsetzen versuchen will, sondern lieber ihre Stellung aufgibt, ist begreiflich.

Aus der Stadt und Umgebung.

S. (Mondfinsterniß.) Am Montag, den 30. März findet eine bei uns theilweise sichtbare Mondfinsterniß statt. Sie beginnt nach mittlerer Halleischer Zeit um 3 U. 46 M. Nachmittags, hat ihre Mitte 5 U. 22 M. Nachmittags und endet 6 Uhr 58 Min. Abends. Die Größe beträgt 0,883 Monddurchmesser, d. h. zur Zeit der größten Verfinsternung sind etwa $\frac{1}{2}$ des Monddurchmessers vom Erdschatten überdeckt. Die Beobachtungsverhältnisse liegen für uns recht ungünstig. Der Mond geht längere Zeit nach der größten Verfinsternung auf, so daß er sich, haren Horizont vorausgesetzt, nur noch zu einem verhältnismäßig kleinen Theile verdeckt zeigt, während ca. $\frac{1}{2}$ Stunde nach Aufgang die Verfinsternung ganz verschwunden ist. Uebrigens ist dies die einzige bei uns sichtbare Finsterniß des laufenden Jahres.

Landwirtschaftliches Institut. Wir erhalten durch Herrn Geh.-Rath Prof. Dr. Kühn folgende Notiz: In dem Hausgarten des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle wurden von mir seit einer längeren Reihe von Jahren Paarungsveruche mit Hauschaf und Mufflon, *Ovis Musmon*, dem Wildschaf von Corsica und Sardinien ausgeführt. Die Ergebnisse waren bei Verwendung der verschiedensten europäischen wie asiatischen und afrikanischen Rassen des Hauschafes gleich günstig; sie waren auch gleich erfolgreich, mochte der Mufflonbock mit Mutterthieren des Hauschafes gepaart oder mochte umgekehrt verfahren werden. Die Nachkommen zeigten sich in allen beiden Fällen unter sich fruchtbar; auch bei blutsverwandten Thieren und selbst bei Paarungen von Zwillingen mit einander war dies in ungeschwächtem Maße der Fall. Gegenwärtig werden Lämmer dieser Kreuzungsprodukte geboren, welche bei ausschließlicher Paarung der letzteren unter sich zum Theil bereits der vierten Generation angehören. Bei solcher unbeschränkter und bedingungsloser Fruchtbarkeit der Kreuzungsprodukte von Mufflon und Hauschaf kann von einer spezifischen Verschiedenheit beider nicht mehr die Rede sein und dies um so weniger, als auch alle vermeintlichen morphologischen wie anatomischen Differenzen zwischen Mufflon und Hauschaf bei eingehender Untersuchung als unhaltbar sich erweisen haben. Kann es somit einem Zweifel nicht mehr unterliegen, daß der Mufflon der Stammvater unseres Hauschafes ist, so schließt dies jedoch die Möglichkeit nicht aus, daß bei Entstehung der einen oder der anderen Rasse des Hauschafes Blutmischungen einer zweiten Art stattgefunden haben können. Um hierüber nähere Auskunft zu erhalten, ist es wünschenswerth, auch alle übrigen Wildschafarten in ihrem Verhalten zum Hauschaf zu prüfen. In Hinblick hierauf ist es sehr werthvoll, daß für unseren Hausgartenarten zwei Wildschafarten erworben werden konnten, die noch niemals in irgend einem zoologischen Garten Europas oder Amerikas gehalten wurden und deren Erlangung bisher als höchst unahrscheinlich angenommen werden mußte. Schon im November v. J. brachte Herr Dr. Pohlig von seiner Reise nach Persien dem höchsten Institute einen jüngeren Bock und ein zweijähriges Mutterthier des persischen Wildschafes *Ovis orientalis Gmelin* mit, welche bis jetzt trefflich gedeihen und von denen das weibliche Thier bereits mit einem Rambouilletbock gepaart werden konnte. Sodann erkaufte uns Herr Dr. Heyer, Dozent für Obst- und Gartenbau an derselben Universität, der im Interesse seiner Disziplin Nordamerikas bereiste und soden von dort zurückgekehrt ist, durch einen Bock und zwei Mutterthiere des „Wighorns“ oder amerikanischen Argalis, *Ovis montana Schreb.*, welche den Felsengebirgen Colorados entstammen. Sie bürteten wohl die einzigen Exemplare ihrer Art sein, die bis jetzt lebend eingefangen wurden. Dieselben wurden von dem Naturalienhändler Herrn Worderdt in Dender erworben und haben die weite Reise von dem Westen Nordamerikas bis nach Halle sehr gut überstanden. Es sind schöne, normal entwickelte Thiere, insbesondere ist der Bock von imponanter Gestalt. Obgleich noch nicht zwei Jahre alt, besitzt er bereits eine Widerristhöhe von 89,5 cm. — Es wird den Wighorns in ihrer Heimath sehr nachgetraut, weil man ihr Wildpret schätzt und deshalb geben sie, wie Herr Dr. Heyer berichtet, der baldigen gänzlichen Ausrottung entgegen. Um so erfreulicher ist es, daß einige Exemplare rechtzeitig für unseren Hausgartenarten zur Förderung der hier in Ausführung begriffenen wissenschaftlichen Untersuchungen gewonnen werden konnten. Herr Dr. Heyer wie Herr Dr. Pohlig haben sich um die thierärztliche Forchung ein wesentliches Verdienst erworben durch Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche sich dem Erwerb solcher seltener Thiere entgegenstellen und durch die Sorgfalt, mit der sie persönlich auf so weiten und gefährvollen Wegen den Transport derselben persönlich überwachten.

Halle'scher Zunderbericht.

Halle a. S., 27. März 1885.

Robrunder.

Auch der dieswöchentliche Geschäftsverlauf trug im Allgemeinen einen sehr ruhigen Charakter, da Käufer wie Verkäufer sich nach wie vor abwartend verhielten. Einige bevorzugte Waaren zeigten eine Kleinigkeit über vorwöchentliche Notiz.

Unter den umgesetzten 15000 Stnd befindet sich wieder ein größerer Theil Nachprodukte, wovon vorzugsweise die besseren Qualitäten bis zu Mt. 0,60 höher bezahlt wurden.

Raffinirter Zucker.

Dies Geschäft blieb ein sehr schleppendes, und gaben gem. Zucker in effektiver Waare im Laufe der Woche ca. Mt. 1,00 nach, während Brode ihren Preisstand gut behaupten konnten.

5centige Notierungen.

Robrunder.	
pro 100 Mt.	
Kornzuder	96 $\frac{1}{2}$ Mt. 43,60—44,20.
do.	95 $\frac{1}{2}$ „ 41,20—42,00.
do.	88 $\frac{1}{2}$ „ 40,80—41,40.
Rendement	88,92% = 31,00—35,00.
Nachprodukte	75% Rendement 33,00—35,00.
Raffinirter Zucker.	
pro 100 Mt.	
Raffinade ff.	—
do.	57,00 —
Melis ff.	56,00 —
do.	—
Gem. Raffinade I.	54,00 —
„ II.	—
„ Melis I.	50,50—51,00.
„ II.	—
Wahlung Rendement	5,40—6,00.
do. für Bremerzeien	4,20—5,00.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Nordhauen, 25. März. Von einem Jagdglück, wie es auf solche Weise wohl noch Niemanden zu Theil geworden sein dürfte, wird uns toeben aus dem braunschweigischen Orte Ladenborn berichtet. Dort hatte der Fabrikbesitzer Dreweim auf seinem Acker das 2000 hohenden Jagdrevier einen Haschischtorb aufgestellt, in dem jedoch acht vierfüßige Raubthiere gefangen werden konnten, das war an zehntägigen Mardern und Bielen, ja auch an einer Fuchsin probirt worden. Die Thiere, die in dem Korbe als Lockbait sich befanden, zu füttern, ging der Jäger Wehrs zum Korbe hin, ersaunte aber nicht wenig, als eine große graue Kacke wie toll unter im Korbe herumprang. Als man dieselbe näher betrachtete, gewahrte man, daß es eine Wildkatze war, wie sie nur noch ausgetrieben in unseren Wäldern zu finden sind, ein sehr schein, vorzüglich, dabei aber höchst gefährliches Raubthier. Man überbande die Stäbe dem zoologischen Garten zu Hannover.

* Vom Sarze, 26. März. Bären hat es im Sarze noch 1656 gegeben und zwar am Broden. 1655 wurde ein Bär am Broden erschossen und der Kopf befand sich im Besitze des geistlichen Schloßes zu Wernberg angekauft. Am Frühjahre 1573 wurde im überburger Meier ein Bär so nit groß gefangen. Die Grafen Heinrich und Albrecht Georg von Stolberg setzten denelben im Heidebörholze (beim neuen Turme) bei Wernberg in der Wälfingwölde ab und ließen ihren Bruder, den Comproß Christian zu Wernberg, zu demselben aufzubreiten ein, welcher auch gern dazu ergriffen. Die Stadt Wernberg unterhielt 1497 im Stadtpark zur Ergrüpfung für die Jugend einen Bären. Am Sidbarse liehen die Bären im Anfange des 16. Jahrhunderts noch ziemlich häufig gesehen zu sein. 1526 wurde von Wernberg ein junger Bär und von Wernberg ein Bär den Grafen von Stolberg als Geschenk nach Stolberg gebracht. 1527 fingen die Bauern des Dorfes Wiegersdorf (bei Wernberg) einen Bären, von dem 24 Wd. Bärenkitt gewonnen wurden. Die Bauern von Wiegersdorf bekamen von den Grafen von Stolberg für den ihnen nach Jägerrecht zuzubehörenden Kopf und eine Klare 4 Groschen. In demselben Jahre fingen auch die Männer des Dorfes Hain (bei Stolberg) unter dem Auereberg einen Bären und erhielten dafür von den Grafen von Stolberg 5 Groschen als Jagdprämie.

Kunst und Wissenschaft.

* Herrn Dr. Gehlrichs in nachfolgendes Kabinetschreiben zugewandt, welche die Dichtung der Kaiserin und Königin haben Ein Wohlgebornen neue Dichtung „Frauenlob“, welche auf Ihren Wunsch von mir überreicht werden ist, mit Beifall entgegengenommen und Allerhöchst-Sich über dieselbe beifällig geäußert. Seine Majestät haben einzelne Gedichte mit um so größerem Interesse gelesen, als auch nur einige Worte dazu, sondern auch die geschickten Vorgänge seiner Majestät wohl bekannt und in Folge dessen Allerhöchstwohlgebornen es angenehm war, Allerhöchst-Sich solche bei dieser Gelegenheit in das Gedächtniß zurückrufen zu können. Seine Majestät lassen Ein Wohlgebornen daher für die Einreichung Ihrer silbigen Dichtung und die Allerhöchstwohlgebornen damit erwiesene Aufmerksamkeit danken. Vork. Geheimer Schriftw.

* Memoiren über den Sudan. Angehts des allgemeinen Interesses, welches sich gegenwärtig in ganz Europa dem Sudan zuwendet, werden die nächstens in Florenz auf eine von Vancini ausgegangenen Anregung hin erscheinenden Memoiren des Kardinals Mastia über den Sudan und die Hochländer Arabien verurtheilt. Mastia hat 35 Jahre die katholische Mission im Sudan, Abyssinien und den Gallalanden geleitet und ist intelligenter Mann viele werthvolle Erfahrungen gesammelt. Die Memoiren werden fünf Bände umfassen, mit sehr vielen Karten und Illustrationen über die Artigkeiten und Erplantionszuständen des vielgenannten Königs Johannes in Tize enthalten.

* Ein weibliches Portrait des englischen Malers Gainsborough ist dieser Tage in London zur Versteigerung gelangt und hat den für ein Bild aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts ganz enormen Preis von 21000 Mt. erzielt. Es wurde von v. Bismarck für eine ausverkauft Sammlung gekauft. Auch ein Vertreter des Berliner Museums befand sich unter den Bieteren.

Allerlei.

* Eine Frage von großer Bedeutung in gesundheitlicher Beziehung tritt gelegentlich in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung: die Frage der Gesundheitsgefährlichkeit der sogenannten Patent-Flaschenverschlüsse. Zweifellos bieten diese Porzellanstopfen mit Kautschukring große Bequemlichkeit. Von der sachverständigen Seite dagegen geltend gemachten Bedenken sollen jedoch stark ins Gewicht. Unberührt ist einerseits die Mangelhaftigkeit des Verschlusses, ferner aber auch die Unsauberkeit desselben, denn die sorgfältige Reinigung der Flaschen und ihres Verschlusses vermag die in den Kautschukring eingebrungenen Stoffe nicht wieder aus demselben zu entfernen, und daher kommt es dem auch, daß häufig die in Flaschen mit Patentverschluss enthaltenen Biere und Mineralwässer einen unangenehmen, widerlichen Beigeschmack haben. Es ist somit auch die Befürchtung, daß diese Art des Verschlusses gesundheitsschädliche Stoffe übertragen kann, eine sehr nahe liegende, namentlich wenn die Flaschen, wie dies häufig der Fall ist, in Krankenzimmern aufbewahrt werden. Daß aber der Patentverschluss unmittelbaren Einfluß auf die in den Flaschen enthaltenen Flüssigkeiten ausübt, dafür spricht ein von dem vereideten Chemiker Dr. Fejerich joeben abgelegenes Gutachten, in welchem es u. A. heißt: „Es ist der Beweis geliefert, daß für die Biere, welche eine starke Kohlensäure-Entwicklung in der Flasche erzeugen, der Kohlen-

saure von größerer Bedeutung ist, als der Patentverschluss, insofern, als ein Theil dieser Kohlensäure bei Verwendung der letzteren entweicht. Mit diesem Entweichen ist aber ein zweites nicht unbeachtet zu lassender Uebelstand unmittelbar verbunden. Beim Entweichen wird stets eine Menge Bieres mit aus der Flasche treten, sich am Rande des Halses, unmittelbar an und um den Verschluss setzen und antrocknen. Ein solcher Anlauf von Bier bietet aber, wie eingehende mikroskopische Prüfungen ergeben haben, einen sehr geeigneten Nährboden für die Entwicklung von Mikroorganismen, und daß solche Bildung von Pilzen z. nicht zu den Vorzügen gehört, ist selbstverständlich.

* Kinder haben ihre Engel. Eine Frau W., die mit ihrem achtjährigen Knaben die Illumination am Sonntag Abend sich ansehen wollte, hatte denselben unter den Linden in dem furchtbaren Gebränge, das dort herrschte, verloren. Laut weinend und fliegend, verjuchte sie sich in der Richtung, wo sie glaubte, daß das Kind ihr abgehenden gekommen sei, einen Weg durch die Menge zu bahnen. Vergebens. Der Menschenstrom riß sie mit sich fort und so gelangte sie bis zur Friedrichstraße. Hier lag sie plötzlich einen Dienstmann des Weges kommen, der ein aus mehreren Wunden blutendes Kind auf dem Arme trug. Das Mutterauge erkannte sofort in dem Kinde den gesuchten Knaben, welcher im Gebränge zu Boden gestürzt, so der Mutter verschunden, gleich darauf aber von dem Dienstmann gefunden worden war. Das Kind ist so mit dem Leben und die Mutter mit dem Schreck davon gekommen. Wir wünschen aber, daß die Eltern, die mit unverantwortlicher Leichtfertigkeit bei solchen Gelegenheiten junge Kinder mit in das Gebränge nehmen, sich daraus eine Lehre und Warnung schöpfen.

* Summarische Zelt. Am Montag Morgen, so wird uns aus London vom 25. d. MtS. geschrieben, fand vor dem Gasthaus zum Saragenen-Kopf in Shipley, einem etwa 6 engl. Meilen von Birmingham entfernten Marktflecken, ein außerordentlicher Auftritt statt. Am Sonntag war dort ein saisonabel gekleideter Herr mit einer jungen Dame angefangen und hatte im besagten Gasthof Zimmer gemietet. Es verlautet, daß es sich um eine romantische Entführung handle, aber bis Montag Morgen blieb das Paarespaar ungehört. Da erschien auf dem Schanaplatz früh Morgens ein Mann aus Birmingham mit 4 handfesten Freunden und erkundigte sich nach den flüchtigen Pärchen. Er war der Gatte der Frau und wollte die Treulosen beschnappen überfallen. Trotz der Fröhe war der Cicisbeo schon ausgeflogen. Er hatte mit einem Freund im Dorfe, der ein Wägelchen besaß, verabredet, daß sie miteinander nach Birmingham zurückfahren wollten, und war ausgegangen, ihn aufzuhalten. Doch erwartete man ihn im Hotel nicht. Der beleidigte Gatte und seine Freunde verließen sich inzwischen auf einen Hundeholder und sahen bald zu ihrer großen Freude den Verführer mit seinem Freund in den Hof fahren. Der Wagen hielt vor der Thüre. Ohne dem saisonablen Herrn Zeit zu lassen, auszufolgen, führten sich die Mäher auf ihn, zerren ihn trotz seinem Widerstreben und den Peitschenhieben seines Freundes herunter und schlepften ihn zum Brunnenort, der mit eisaltem Wasser gefüllt, zur Operation bereit stand. Wie sehr er sich auch wehrte, hinein mußte er, und während Drei ihn sichselben, legte ein Viertes die Pumpe in Bewegung und ein Fünftes begoß ihn mit einem Eimer. Der arme Burche wäre beinahe ertrunken. Der Lärm regte das ganze Dorf in Aufregung und eine Menge Bauersleute verjammelte sich gaffend im Hof; doch rührte keine einen Finger, um den Halbtrennen aus den Händen seiner Quäler zu befreien. Schließlich war er so erschöpft, daß man ihn aus dem Trog heben und auf den Beinen halten mußte. Ein Eimer voll Wehwasser, für die Postpörrer bereit, stand da. Zum Abschied wurde der schmerze Inzult über seinen funtlenen Anzug geoffen, was die Lächerlichkeit der Situation, aber auch die Unbequemlichkeit des Opfers bedeuten vermehrte. Er eilte in einen Wädeladen und wollte sich hinter dem Wädelstich verziehen, wurde aber von den fünf Nachgegnen unbarmherzig herausgeschleppt, durchgeprügelt und freigelassen. Diesmal flüchtete er sich auf die Brachfelder, von den Jünnen verfolgt, die ihm gelegentlich mit Fußritten und Pflügen das Laufen erleichterten. Eine volle halbe Stunde dauerte die Peßjagd, schließlich gelang es ihm trotz seiner Erschöpfung über eine Hecke zu klettern, wobei er in einen schmutzigen Graben purzelte und liegen oder steden blieb. Dieser letzte Unfall schien die Sache des beleidigten Gatten zu fählen; er ließ ihn liegen und erlaubte dem Freund, der in der Nähe dem Schanaplatz zugehen hatte, ihn aus dem Graben zu ziehen. Beide führten unter dem Hohngeflächter der Bauern nach Birmingham zurück. Doch ist nicht bekannt geworden, auf welche Weise der Mann sich mit seiner entlausenen Frau aneinandergeoffet hat.

* Der amerikanische Expräsident Arthur ist wieder zu seiner Adolante-Praxis zurückgekehrt. Es ist mehr als fraglich, ob er fortan auch ein so angenehmes Leben führen wird, wie während der Dauer seiner Präsidentschaft. Jedenfalls wird er häufiger zu flagen haben.

* Der Vormund eines jungen Mädchens, das sich lebhafte für einen Arzt interessirte, der sich um sie bewahrt, wünschte die Notizen des Doktors zu kennen und beschloß mit ihm offen über seine Praxis und seine Einnahmequellen zu sprechen. „Ach möchte gern eine ungeführte Unterredung mit Ihrem Herrn haben“, sagte er zu der Dienerin des Arztes, „wann erlaubt Sie, doch ich ihn am Sichersten allein treffen kann?“ — „Der Herr Doktor ist ziemlich viel zu Hause“, antwortete sie, „ganz allein treffen Sie ihn freilich am Sichersten in seiner Ordinationsstunde.“

Größte Auswahl edelster Sorten. Hochstämmige Rosen. Auerkannt gute Waare.
Niedrig veredelte Rosen, Trauerrosen, wilden Wein, Nelken, Stiefmütterchen, Laufschön, Ephen, verschied. blühende Topfpflanzen etc. billigt die
Gärtnerei von C. Bräter, Feldstr. 13.

Am oberen Eingange des Friedhofes
ist die Verkaufshalle wieder täglich geöffnet.

Von Sonntag früh an stehen feine fette, sowie
große u. **Landschweine**
kleine
C. Birke,
(halbenglische) zum Verkauf. Siebighenstein, H. Breitenstraße 2.

Holzversteigerungen.

Schutzbezirk Niemegk bei Bahnhöfen Bitterfeld und Delitzsch.

a) 10. April cr. Vorm. 10 Uhr im Schlage XI **Rauhholzhämme** ca.: 38 Eichen = 31 fm, 214 Weißbuchen = 84 fm, 125 Eichen = 81 fm, 29 Ahorn = 13 fm, 30 Rüstern = 18 fm, 18 Birken = 10 fm, 40 Erlen = 29 fm. **Auflaster rm:** 2 Weißbuchen, 13 Eichen, 18 Hdt. große und kleine Tannenbandstücke.

b) 11. April cr. Vorm. 11 Uhr im Gasthause zu Pappitz ca.: 188 rm starkes **Saselholz** zu Vierpännen, **Scheite rm:** 24 Eichen, 25 Weißbuchen, 67 Weißbuchen in Rollen (ungepalter), 106 Eichen, 52 Ahorn, 7 Rüstern, 12 Birken, 56 Erlen, 3 Pappeln, 2 Kiefern, 5 rm Erlen Pantoffelholz, 3000 rm harte und weiche Reiser und 14 Stück Kiefern Lungshauen.

Königl. Oberförsterei Zöckeritz.

Bismarckbüsten

imit. Cuivre poli 17 cm. hoch 1 1/2 M. **Bismarck-Medaillen** vernickelt und vergolbt 15 u. 50 Pfg. **Cigarren-Abstreifer** imit. Cuivre poli. **Bismarck mit Juliussturm** 20 cm. hoch Stück 8 Mark empfiehlt **Kloos und Bohlfeld** große Ulrichstraße 53.

Schulturnier Schultaschen
eigenes Fabrikat.



Koffer, Taschen, Tresors, Portemonnaies, Cigarren-Etuis etc. empfiehlt in großer Auswahl **H. Kraemann.** 30. Schmeerstraße 30. Fabrik u. Heilehof, und Lederwaaren.

Neue Möbel.

Sophas, Sekretäre, Vertikons, Kommoden, Schränke, Bestellen und Matrassen, Tische, Stühle, Spiegel etc. in Biele, Aufbaum und Mahagoni verkauft zu sehr billigen Preisen

H. Ernst,

Tüchlermeister, gr. Klausstraße 7, I. Rein Baden.

Die in so hohem Masse anerkannte und sich stets steigende Nachfrage nach dem „Deutschen Stimme“ hat uns veranlaßt, die bis jetzt festgesetzte Abonnementspreise von Mk. 2 auf nur **Mk. 1 pro Quartal** herabzusetzen. Abonnements für nächstes Quartal (1. April bis 31. Juni) werden bei der Administration, bei allen Zeitungsdepotirern u. unter No. 1390a bei allen Postanstalten von jetzt ab entgegengenommen.

„Deutsche Stimme“

ist gegründet als offene Tribüne und neutrale Arena für Jedermann - in welcher eingehende Artikel, Vorträge u. s. w. jeder Art und Meinung wortgetreu aufgenommen, ja sogar gedruckt werden. Jeder ist gewissermaßen Mit-Bedachter derselben, einem Jeden ist dadurch Gelegenheit geboten, seine Gedanken u. s. w. nach Belieben in die Öffentlichkeit zu bringen und ist somit auch unsere Zeitung ein wahrer Spiegel der allgemeinen deutschen Meinung. Das Unternehmen ist vielseitig, originell, und die Zeitung interessant und belehrend. Näheres darin selbst. Probanden werden versandt, ohne gegen ein franco die Adressenliste, „Deutsche Stimme“ Berlin, Walter 15.

Holzverkäufe

in der **Königlichen Oberförsterei Schanditz.**

I. Unterforst Schanditz
Schlag V. bei Schanditz.

Rauhholzer
Freitag, den 10. April, 9 Uhr
circa 160 Eichen mit 360 fm, 30 Eichen mit 10 fm, 19 Buchen mit 7 fm, 250 Rüstern mit 150 fm, 5 Linden mit 9 fm, 30 Erlen mit 18 fm, 13 rm eichenes Schichtmaßholz.

II. Brennholzer
Dienstag, den 7. April, 9 Uhr
circa 380 rm eichene, rüstene, erlene Kloben und Knüppel, 370 rm eichene, rüstene Stöcke, 600 rm Abraum

III. Unterforst Naßnitz
Schlag IX hinter Fritschböhne.

Rauhholzer
Montag, den 20. April

a) von 9 Uhr ab, **Brennholzer**
circa 90 rm Kloben und Knüppel, 20 rm Stochholz, 90 rm Abraum, 300 rm Schichtmaßholz;
b) von 11 Uhr ab, **Rauhholzer**
circa 40 Eichen mit 80 fm, 60 Eichen mit 12 fm, 50 Rüstern mit 30 fm, 38 Erlen mit 17 fm.

IV. Unterforst Burgliebenau
Schlag X hinter Döllnitz.

Rauhholzer
Donnerstag, den 23. April, 10 Uhr

circa 450 Eichen mit 400 fm, 20 Rüstern mit 13 fm, 17 Erlen mit 4 fm.

Brennholzer
Montag, den 27. April, 10 Uhr

circa 350 rm eichene Scheite und Stöcke, 400 rm Abraum, 200 rm Unterholz-Reißig.

Königliche Oberförsterei.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7,

empfehlen: **Damenbesatzknöpfe und Pofamenten, Damentragen und Manschetten, Koulcaug und Gardinenkanten** zu billigten Preisen.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere Haupt-Agentur zu Halle a/S.

Herrn C. Zander

baselbst übertragen haben. Berlin, den 23. März 1885.

Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“.

Für den Verwaltungsrath: **W. Jungermann.** Der Direktor: **Dr. G. A. Schellenberg.**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen sowohl auf Lebens-, als auf Unfall-Versicherung. Dieselben können in der mannigfaltigsten Art abgeschlossen werden. Statuten, Geschäftspläne, Prospekte und Antrags-Formulare werden von mir unentgeltlich verabfolgt.

Halle a. S., den 23. März 1885.

C. Zander, H. Klausstraße 12.

Eröffnung des Restaurant

„Kaiserhof“

Bernburgerstrasse 21. Sonntag den 29. März.

Einem hochgeachteten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle mein mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes Restaurant. Selbiges besteht aus **Gast-, Billard-, und Gesellschaftszimmer**, ferner **Garten, Colonnade und der 36 Meter langen heizbaren Asphalttegelbahn.** Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Lagerbier aus der **Feldschlößchen-Brauerei** in Weimar. **Bayerisch Bier** aus der **Brauerei der Herren Gebr. Reif** in Erlangen. **Aecht Münchener Hackerbräu.**

Sonntag zur Eröffnung Speckkuchen.

Es wird mein eifriges Betreiben sein, den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend in jeder Weise entgegen zu kommen. Hochachtungsvoll

Fr. Volland,

früher Oberkellner Bahnhof Weimar.

Confirmanden-Hüte u. Mützen empfehlen billigst **Gebr. Zuber, gr. Ulrichstr. 52.**

Broihan

nächste Woche Montag und Mittwoch im Schwemmebrauhaus.

Musikschule.
Zu den neuen Curfen für **Gesang- und Clavier-Unterricht, Theorie** etc., sowie zu den **Clementar-Classen** (Kinder schon vom 8. Lebensjahre an) und zur **Chorische** nehme ich täglich von 9-6 Uhr Anmeldungen entgegen.
Mary Kaufmann,
große Ulrichstraße 12, II, im Hause des Herrn Glüd.

Die ersten Schulbedürfnisse!

Schultornister! Schiefertafeln! Schieferwetze und Stifte

empfehlen billigst **Alb. Hentze,** 39. Schmeerstr. 39.

An- und Abmelde-Zettel u. Bücher, Vermietungszettel, Kauf-, Mieths- und Verhcontracte, Rechnungen, Quittungen, Wechselformulare, Proceßvollmachten, Ingeformulare etc. empfiehlt für **Wiederverkäufer** und im Einzelnen sehr billig.

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Stactet,

150 Lfd. Mtr., 1 1/2 Mtr. hoch, verkauft **M. Hertzberg, Paffenborf.**

Eierfarben

in 5 und 10 Pfg. Bäckchen empfiehlt **J. R. Sträpner, Bernburgerstr. 13.** Tannen z. Decor. I. zu verk. Fleischerz. 13.

M. Schlott,

pract. Zahnarzt, Geiststrasse 49, I. Möbelwagen nimmt an **Hübner, Bülbergasse 2.**

Capital

jeder Höhe zum niedrigsten Zinsfuß mit und ohne Amortisation auf städtischen wie ländlichen Grundbesitz auszuleihen durch **Karl Peril.**

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Klosterstraße Nr. 10, 1 Et. O. Wiegert, Kapellmeister.**

Wir wohnen jetzt **Blumenstraße 15, II.** Nanni von Linger, Sprachlehrerin.

Hedwig von Linger, Lehrerin des Klavierspiels, Gesangs und der Theorie der Musik.

Sanitäts-Verein

Sonntag, den 29. März cr., Nachmittags 4 Uhr

Versammlung in der Moritzburg.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche Lieferungswerke durch den Buchhändler **Westeroth** bezogen haben, die meine Firma tragen, wollen sich Zuegen Weiterlieferung direct an mich wenden. **A. Lustig, Buchhändler, Hermannstraße 2b.**

Sammelstellen für Cigarrenköpfehen:

Dr. Schlott, Sanitätsrath, Königsstr. 30. **Hildebrandt, Raucernstr., Buchererstr. 7.** **Dr. Günther, Blumenstraße 4.** **Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.** **Küttich, Hotel garni zur Zulp.** **Julius Überig, Datz 25.** **Hofenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.** **Glück, Koffelreiter, Steg 12.** **Stifte, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.** **Moritz König, Rathhausgasse 9;** alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfehen, Kisten und Bänder.

Sammel werden gehalten, selbst den kleinsten Vorrath sofort abzuliefern.

Die feinsten Herren-Garderoben nach Maas liefern bei größter Auswahl der neuesten und elegantesten in und ausländischen Stoffe **Klos & Co., Leipzigerstraße 5.**

Fortsetzung
der
Wein-Auction
im Gasthose zur Stadt Leipzig
Martinsgasse 18
Montag, den 30. März cr.
Nachmittag 2 Uhr.
W. Elste, Auct.-Commissar.

Nachlaß-Auction.
Dienstag, den 31. d. M. von Vormittags 9 Uhr an soll Nathausgasse No. 7 ein Mobilien-Nachlaß, bestehend in 4 Sophas, 1 Schreibsecretär, div. Kleider- und Wirtschaftsschränken, darunter 1 alterthümlicher Schrank, 1 Tisch, versch. Tische, Stühlen, Kommoden, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Uhren, Säue- und Wirtschaftsgeschäften, Wäsche und Kleidungsstücken zc. sowie außerdem 1 gutes franz. Billard, 10 Dutzend neue Oberhemden u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Halle a. S., den 27. März 1885.
Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Tagator.

Auction.
Dienstag, den 31. März cr. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich große Rittergasse 9 (Hofenbaum) versch. Möbel, darunter 1 Verticow und 1 großer Spiegel, Kleidungsstücke, 1 Nähmaschine, Ladenregale, Sopha u. Sessel-Gestelle, mehrere Gaslampen, sowie Rum, Arac, Punschextract, Tabak u. s. w.
W. Elste, Auct.-Kommissar.

Auction
Dienstag, den 31. d. März. 1 Uhr
H. Klausstraße 14, 1. Etage.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Auction
von Weißwaaren zc.
Montag, den 30. d. M. von Vormittags 9 Uhr an sollen Nathausgasse No. 7 im Restaurant zur Elsterr Tavernen Geschäftsaufgabe halber 1 große Partie Nischen, Kinderbetten, Wagenbeden, weiße und farbige Oberhemden, Herrentragen, elegante Kragen und Manschetten für Damen, verschiedene Sorten Kindertragen, Herren- und Damenhülsen, Corsets, Spitzenhücher, Placell- und Filzröcke, Kinderhosen, Tülldecken, Gardinen, Damenhemden, weiße und farbige Damen-Jacken, Nachthauben, Morgenhauben, Taschentücher, Manschettenknöpfe, wollene Unterhemden, vorgezeichnete und benähte Decken, Schürzen für Damen und Kinder, weiße und bunte Vorhemdschen, Gardinenhalter, Placellhemden, 1 Gasfrone und verschiedene Gegenstände zur Schaufenster-Decoration, darunter 2 Glöden zu Bettfedern und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Halle a. S., den 27. März 1885.
Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Tagator.

Echt chinesis. Haarfärbemittel,
à Fl. 2,50 Ml. halbe Fl. 1,25 Ml., färbt sofort echt in blond, braun und schwarz, hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Haut.
Bergmann & Co.
Alleinige Niederlage in Halle a. S. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Weißweinflaschen
kauft
Otto Thiem.

Grosse Berliner Lotterie.
Ziehung am 20. u. 21. April.
Hauptgewinne:
Zwölf Equipagen, komplett zum Abfahren nämlich:

1 Viererzug (Gesellschaftswagen)	M. 15000
1 Jucker-Equipage, vierspännig	8000
1 Landauer, zweispännig	8000
1 Victoria-Chaise, zweispännig	6000
1 Coupé, einspännig	6000
2 Kutschir-Phaeton je zweisp.	à 5000 = 10000
2 Kutschir-Phaeton je zweisp.	à 2500 = 10000
2 Pirschwagen, je zweisp.	à 3000 = 6000
2 Paniers mit je 2 Ponies	à 5000 = 5000
2 Paniers mit je 2 Ponies	à 2500 = 5000
1 Dogcart, einspännig	2500

ferner:
19 Vollblutpferde = 71000 M.
ferner:
18 Reitpferde = 36800 M.
in Summa 4291 Gewinne, Werth 225 500 Mark.
Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) empfiehlt und versendet auch nach auswärts

Carl Heintze, Bankgeschäft.
Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse, „Lotteriebank.“
Bestellungen erbitte auf Postanweisung, da Nachnahme ungleich theurer.

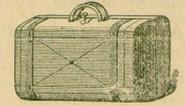
Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.
Wir vermitteln den Umtausch der Aktien und Stamm-Prioritäten obiger Bahn in Preussische 4procentige Consols und bitten um Einreichung der Stücke.
Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Freiwillige Auction.
Montag den 30. d. von Vormittag 10 Uhr an versteigere ich Poststrasse No. 10 hier:
Leder-, Crystall-, Holz- und Metall-Galanterie-Waaren aller Art, wie: Cigarren-, Brief-, Visittaschen, Notizbücher, Feuerzeuge, Musik- u. Schreibmaschinen, Zintenzeuge, Bilderrahmen, Zeichenbretter, Reifschienen und div. Schreib- und Zeichenwaaren, guß- u. schmiedeeiserne Copirpressen; ferner eine compl. massive, elegante Laden-Einrichtung (2 Ladenstische, 2 große Schränke mit Schubfächern und Glasstiebtüren, 1 Schaufenstervorbau, 1 do. Brettzugalanse mit Schutzblech).
Hirsch,
Gerichts-Vollzieher.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.
Sophas von 10-30 Thlr., Kleidersecretäre von 8-20 Thlr., Verticows von 10-25 Thlr., Sophasche von 5 Thlr. an, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Küchenschränke, Spiegel, hochlegante Ausstattungen in Nußbaum, Mahagoni und Birken unter Garantie gediegener Arbeit empfiehlt sehr billig
Th. Hendrich, Tischlermstr., Fleischergasse 2, I. Etage.

Hochstämmige Rosen
in reichster Auswahl, gangbar beste Sorte, in schönen Stämmen und Kronen, empfiehlt
Otto Schröder, Handlungsgärtner,
Jägerplatz 14.

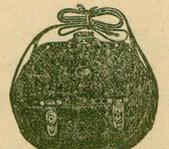
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 91.
Größtes Lager aller Artikel für die Reise.



Reisekoffer, Holzgefell,
Leder-, Cloth-, Duc- und Dröll-Überzug
von 2,50 Ml. an.



Koffer-Taschen für Herren,
dauerhaftes Fabrikat zu billigsten Preisen.



Couriertaschen
(siehe Abbildung)
in Chagrin-Leder, vermitteltem Schloß und
Beitrag von 3 Ml. an.

Feldflaschen
mit Korbgewebe v. 50 Pf.,
mit do. u. Leder 75 Pf.,
mit Filzüberzug 75 Pf.,
mit Lederüberzug 75 Pf.,
ferner
viele hochfeine Muster
mit Krotobil- u. Kalfleder v.
bis 6 Mark.
Plaidriemen
circa 20 Sorten von
40 Pf. an.

C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 91.

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52,
empfehlen

Weißer Spindborden,
10 Streifen
5 Fig., 8 Fig., 10 Fig.

Bunte Spindborden
10 Streifen
12 Fig., 15 Fig., 20 Fig.

Gummi-Spindborden,
farbig,
blau und roth,
Meter 20 Pfennig.

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.

Kiefern-Brennholz,
gut trocken, in starken Kloben, auch feiner gemacht, in Fuhren frei Haus offerirt billigst
Holzhandlung v. Carl Schumann.

Siehe den redaktionellen und Interzessententhell verantwortlich: Julius R. Rindelt in Halle. — 1885/86 Buchdruckerei (R. Rindmann) in Halle.

